

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung

Pesth, 1820

8) Farbige Körner

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

Stern bestens zusammenzudrücken. Ist dieses geschehen, so bringt man das Klötzchen mit einem andern von gleichem Holze zusammen, dessen Loch jedoch drei Mal oder doppelt so groß ist, und schlägt mit dem Sezer darauf, wo dann der Stern, gut geformt und gehörig glatt, auch mit wohl erhaltener Stopine, herausfallen wird. Man kann mittels desselben Verfahrens auch Sterne ohne Papierhüllen formen, muß aber alsdann den Satz etwas anfeuchten, jedoch ganz wenig und nur so viel, daß, bringt man Feuer an einen kleinen Theil des Satzes, dieser leicht fängt. Man füllt nun das Loch des mehrerwähnten Klötzchens mit angefeuchtetem Satze, bringt in die Mitte einen kleinen Rudelfaden ein, setzt, wie oben, den Dorn darauf, schlägt auf diesen mit dem Hammer und treibt alsdann den Stern auf diese Weise, wie der in der Papierhülle enthaltene, aus seiner Form heraus.

Macht der Satz es nöthig, so kann man diese Arten Sterne, wie vorhin angezeigt, überstreuen. Da diese Sterne nur wenig Feuchtigkeit enthalten, so trocknen sie bald, und sind, meines Dafürhaltens, denen, welche man aus Satzteig formt, vorzuziehen. Ueberhaupt muß man die Sätze so wenig wie möglich anfeuchten, denn das Wasser löst die schmelzbarsten Salze auf, und indem die Auflösung sich den Oberflächen der Sterne mittheilt, wird das Amalgam unvollkommen, und die Sterne können dann also auch einen nur mittelmäßigen Effekt machen.

8) Farbige Körner. — Diese Körner, eine ziemlich genaue Nachahmung der durch die Feilspäne mehrerer Metalle hervorgebrachten Funken, können durch alle Farben hindurch variirt werden und erweisen sich von glänzender Wirkung; man bedient sich ihrer zu einer Art Fontainen, welche bei mehreren Kunstfeuerstücken Glorien von sehr schönem Effekt bilden. Sie werden auf die folgende Weise angefertigt: Man formt aus einem der zum Schlusse dieses Werkchens angegebenen Körnersätze mit Hülfe von etwas Stärkelösung zu einem festen, bündigen Teige, den man dann, unter jeweiliger Anfeuch-

tung mit Branntwein, auf einem Marmortische mit einer Keile von demselben Gestein zerreibt, und zwar möglichst fein, denn je längere Zeit man auf diese Arbeit verwendet, um so härter werden die Körner. Uebrigens geht diese Vorrichtung schneller und besser von Statten, wenn man sie zur Zeit nur an einer sehr geringen Quantität Saß vornimmt; wollte man, z. B., ein Pfund Körner machen, so dürfte man nur eine halbe Unze Saß auf ein Mal zerreiben und müßte nachher die sämtlichen kleinen Partien von dem so weit vorgerichteten Teige zusammenthun, um sie dann mit einander zugleich zu kornen. Sollte der Saß, obgleich hinlänglich zerrieben, noch etwas zu flüssig sein, so muß man ihm den gehörigen Grad von Abtrocknung dadurch verleihen, daß man den Teig mit der Reibekule noch weiter bearbeitet. Etwa ein Viertel der zerriebenen Masse wird dann in kleine Partien, damit sie schnell trockene, abgetrennt und hernach zu sehr feinem Pulver zermalmt. Dieses Pulver ist dazu bestimmt, einem beim Kornen wohl vorkommenden Uebelstande abzuhelpen; ist nämlich der Teig noch etwas zu feucht, so klumpen sich die Körner bei fortgesetztem Schütteln zu einer einzigen Masse zusammen, lassen sich jedoch leicht wieder scheiden, wenn man sie durch ein kleines Sieb mit jenem Saßpulver*) überstreut.

Zum Kornen bediene man sich eines Hautsiebes, oder eines blechernen Durchschlages, dessen Löcher doppelt so groß sind, als wie man die Körner zu erhalten wünscht**). Man treibt die Teigmasse durch den Durchschlag, indem man ihr durch Drücken mit der Hand nachhilft, worauf sie, klein zertheilt, in eine lange papene oder hölzerne Schachtel fällt; welcher zugleich von

*) Saß von der ersten Reibung und nur durch ein seidenes Sieb geschlagen, würde nicht fein genug sein, und die Körner würden dann nicht die gehörige Härte erlangen.

***) Die mir als die beste erscheinende Größe ist die von Hanfsamen.

einer andern Person eine horizontale, ziemlich rasche Bewegung ertheilt wird, damit die Körner sich ründen und konfistent werden; im Falle, daß die Körner sich klümperten, bestreut man sie mit dem vorangezeigten Pulver. Wäre dagegen die gekörnte Teigmasse zu trocken, so müßte sie wieder aus der Schachtel genommen, etwas angefeuchtet und von Neuem durch das Kornsieb getrieben werden. Die Körner läßt man alsdann auf Sieben (?) oder Papierbogen im Schatten trocknen, und um sie nunmehr von einerlei Größe zu erlangen, kommen zwei Siebe zur Anwendung, eins nämlich, dessen Löcher von dem gewünschten Körnerumfang, und ein anderes, dessen Löcher etwas kleiner sind. Man schüttet die Körner zuvörderst in das erste Sieb, und die nicht durch dasselbe gehenden werden, als zu grob, bei Seite gestellt, ebenso auch die, welche, als zu fein, durch das zweite Sieb passiren, so daß also nur die Körner, welche oben auf dem zweiten Siebe liegen bleiben, in ihrer gleichen Größe für gut zu erachten sind. Die zu groben sowohl als die zu feinen Körner werden sodann zusammengethan, wieder zu Teig umgebildet und das frühere Verfahren damit wiederholt. Das allgemeinste Verhältniß derselben ist, wie bemerkt, die Größe starker Hanfkörner; zu römischen Lichtern können sie etwas größer sein.

9) Körnerfontainen. — Man beschafft mit diesen bunten Körnern kleine Fontainen, welche bei verschiedenen Feuerwerksstücken passend angebracht werden können. Eine einzige derselben würde freilich fast ganz ohne Wirkung bleiben; wenn man dagegen drei oder vier zugleich herstellte und spielen ließe, so würde man damit einen Funkenregen von einer Farbe, wie man sie sich eben wünscht, und einen sehr schönen Effekt hervorbringen können.

Derartige Fontainen werden auf die folgende Weise vorgerichtet: man rollt Kartenblätter von etwa vier bis fünf Zoll Länge und drei bis vier Zoll Breite über einen Winder von vier Linien im Durchmesser, umkleistert sie mit Papier, schließt eins der Hülsenenden, indem